

Seeländisches Jugendturnfest

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **5 (1865)**

Heft 17

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-675674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

es sich um Erstellung von sprachlichen Lehrmitteln handelt, von dieser einer eingehenden Berathung unterworfen, können also hier füglich übergangen werde.

Treffend wurde von Herrn Seminardirektor Rüegg in der Diskussion hervorgehoben, daß das Verhältniß zwischen der Mundart und der Schriftsprache der Erreichung der Sprachzwecke so ungünstig sei, daß man sich nicht wundern müsse, wenn die Aufsätze in den meisten Schulen oft billigen Anforderungen nicht genügen können. Diejenigen Seminarzöglinge, die in der Schriftsprache unterrichtet worden seien, leisten bedeutend mehr als die andern, und zwar aus leicht begreiflichen Gründen. Die Schriftsprache ist für den in die Schule tretenden Schüler eine fremde Sprache; ein paar deutsche Stunden sollten nun genügen, den ungeheuern Wortvorrath, die verschiedenen Redensarten, die eigenthümlichen Satzkonstruktionen zum geistigen Eigenthum des Schülers zu machen, ja ihn nur so weit zu befähigen, daß er einen ordentlichen fehlerfreien Brief schreibt? Wenn man in den meisten Fächern die Schriftsprache einführt, wird die Mundart deshalb nicht verkümmert, sie wird immer noch die reichlich fließende Quelle bleiben, aus der die Schriftsprache sich erneut.

Der Bericht über das Mittelschulwesen wurde wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr angehört. Herr Dr. Reizmann wird denselben in einem kantonalen Schulblatt veröffentlichen.

Nach einigen gestellten Anträgen, die erheblich erklärt wurden, begab sich die Versammlung in den Speisesaal, um bei heiterem Male die Anstrengungen des Tages zu vergessen. Gesänge und Toaste wechselten in ununterbrochener Reihenfolge, bis die Eisenbahnzüge mit eiserner Nothwendigkeit zum Scheiden mahnten.

Seeländisches Jugendturnfest.

Im Turnen ist's wieder um einen Schritt vorwärts gegangen; dieß hat auch das am 20. August in Schüpfen abgehaltene Jugendturnfest bewiesen. An demselben erschienen 153 Knaben und 54 Mädchen. Sie vertheilten sich auf die Sekundar-Schulen Narberg, Büren, Münchenbuchsee, Uetligen und Schüpfen. Den Sekundarschülern waren noch mehrere Primarschüler aus den obern Klassen der

betreffenden Orte eingereicht. Auch von Frienisberg waren 25 Böglinge anwesend. Um 10 Uhr Vormittags fand eine kurze Vorprobe statt. Nach einer kleinen Unterbrechung wurde das Fest durch einen feierlichen Einzug in die einfach, aber mit Geschmack dekorirte Kirche eröffnet. Mit Vergnügen lauschte das Ohr dem Choral- und Figuralgesang der Kinder; ansprechend war der kurze Willkomm des Hrn. Pfarrer Lanz. Bald war der Zug geordnet, voran die Blechmusik von Narberg, die zum Gelingen des Festes nach Kräften beitrug, und lustig ging's dem Turnplatze zu. Die Frei- und Ordnungsübungen der Knaben, geleitet von Hrn. Sekundarlehrer Schneeberger in Schüpfen, wurden durchgehends recht gut ausgeführt. Manches Vorurtheil gegen das Turnen mochte bei dieser Gelegenheit entfernt worden sein. Man konnte sehen, daß es sich beim Schulturnen — worunter wir namentlich das Freiturnen verstehen — nicht um gefährliche Kraftstücke handelt, sondern um allseitige Ausbildung des Körpers. Sehr präzise führten die Böglinge von Frienisberg ihre Sache aus und bewiesen, daß die Anstalt auch der körperlichen Erziehung die erforderliche Aufmerksamkeit schenkt. Das Mädchenturnen mochte vielleicht Manchen weniger angesprochen haben; indeß ist nicht zu übersehen, daß fast alle Theilnehmerinnen erst vor kurzer Zeit ihre Uebungen begonnen hatten. Nachdem die Prüfung im Freiturnen bestanden war, kam das Gerätheturnen für Knaben; die Mädchen belustigten sich während dieser Zeit an Turnspielen, welche für dieselben nicht nur am meisten Interesse bieten, sondern wohl auch am besten passen. An den verschiedenen Geräthen wurde recht Erfreuliches geleistet. Die Kräfte der wackern Turnschaar waren jetzt erschöpft und man sorgte nun, daß der Magen auch das Seine erhielt. Hiesür war von Wirth Leuenberger trefflich gesorgt. Hr. Erziehungsdirektor Kummer verglich in seiner Rede das Turnen mit der Witterung des Festtages. Wie beim Beginn der Uebungen die Witterung sich unfreundlich zu gestalten schien, so, sagte er, sehe es noch vielerorts mit dem Sinn fürs Turnen aus. Der ungestörte Verlauf des Festes ist jedoch dem Redner ein gutes Zeichen für das allmälige Gedeihen des Turnens und seiner Einbürgerung beim Volke und in seinen Primarschulen. Herr Kummer weist dann noch auf die Schwierigkeiten hin, die bei Einführung der Realfächer in unsern Volksschulen glücklich überwunden wurden, und bringt

schließlich sein Hoch der Turnerei des Kantons Bern. Herr Turninspektor Niggeler sprach seine Zufriedenheit über die abgelegten Leistungen aus. Sein Hoch gilt denen, die zum Gelingen des Festes beitrugen: den betreffenden Lehrern, Schulkommissionen und dem Festorte Schüpfen. Das anbrechende Dunkel und das unerbittliche Dampfroß mahnten bald Alle, den Schauplatz ächter Jugendfreuden zu verlassen.

Das ganze Fest kann als ein gelungenes bezeichnet werden. Der günstige Eindruck, den dasselbe auf Jedermann machte, ist nicht zu bestreiten; hingegen darf ein solches, um sein Ziel: Förderung des Turnens — zu erreichen, nicht allzu oft stattfinden.

Die Jugendfeste sollten aber nach unserm Dafürhalten ganz auf den Nachmittag verschoben werden. Die betheiligten und nicht gar zu weit vom Festorte entfernten Kinder könnten, wenn auch etwas früher, doch noch zu Hause das Mittagessen genießen, wodurch ihre kleinen Geldbeutel um so mehr geschont würden.

Sinnspruch.

Jeder individuelle Mensch, kann man sagen, trägt, der Anlage der Bestimmung nach, einen reinen, idealischen Menschen in sich, mit dessen unveränderlicher Einheit in allen seinen Abwechslungen übereinzustimmen, die große Aufgabe seines Daseins ist.

Schiller.

Letzten Samstag ist Lehrer Friedrich in Suberg nach längerer Krankheit und kaum zweijährigem Wirken gestorben und am Dienstag in Großaffoltern unter großer Theilnahme beerdigt worden.

1) Zur Wiederbesetzung auf 1. November 1865 wird hiemit die **Lehrerstelle** an der **gemischten Schule** von **Salvenach** bei Murten ausgeschrieben. Besoldung Fr. 700 nebst Wohnung, Holz und Pflanzland nach dem Gesetze. Die Bewerber haben sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse bis zum 4. September 1865 beim Oberamt Murten zu melden. Ort und Zeit einer allfälligen Probelektion wird ihnen besonders angezeigt werden.

Alle Einsendungen sind an Lehrer Matti in Narberg zu adressiren.

Verantwortliche Redaktion: **B. Bach**, in Steffisburg.

Druck und Expedition: **Alex. Fischer**, in Bern.